

Stolper Post.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Zu-Prisem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Postlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Kellame für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Der Reichstag

hat seine Arbeiten wieder einmal auf vier Wochen unterbrochen. Das Pfingstfest gab ihm den erwünschten Anlaß dazu. Erwich und jedermann den deutschen Reichsvertretern eine Erholung nach anstrengender Arbeit und den Wohlgenuß der Festtage gönnt. Aber daß sie sich gleich bis zum 22. Juni ihren parlamentarischen Aufgaben entzogen, obwohl das noch unerledigte Verhandlungsmaterial fast eine Bergeshöhe erreicht, das hat ganz allgemein befohrt. Bei gutem Willen hätte der Reichstag wenigstens die Berathung der Besoldungssteigerungen und des Nachtragsetats bequem vor Pfingsten zu Ende führen können. Es wäre auch noch möglich gewesen, die dritte Lesung der Handwerker-Vorlage an einem einzigen Tage zum Abschluß zu bringen. Die Entscheidung hierüber lag ganz in der Hand der Centrums-Partei, welcher bekanntlich der Präsident des Reichstages angehört.

Wenn diese Partei sich zu einer plötzlichen Unterbrechung der dringenden Arbeiten entschloß, so muß sie selbstverständlich einen Grund für diesen Schritt gehabt haben. Es wäre interessant gewesen, sie zu vernehmen; aber Herr von Nolde hüllte sich in ein auffälliges Schweigen. Von seinem Standpunkte aus wußte er mit Recht, denn er hätte sonst muthmaßlich zugestehen müssen, daß er überhaupt keinen in der Sache liegenden stichhaltigen Grund anführen könne, daß die Vertagung vielmehr nur eine parteitaktische Maßnahme sei.

Die Centrumpartei will als Herrin der parlamentarischen Arbeit die entscheidende Zeit gewinnen. Sie will die Besoldungssteigerungen und den Nachtragsetat offenbar als Trümmer in der Hand behalten. Ihre Blätter führen eine eigentümliche Sprache und weisen geheimnißvoll „hinter die Kulissen“. Es ist jedenfalls die Macht des bösen Gewissens, die hier ihren Einfluß mit sich führt. Der Reichstagsmehrheit scheint selbst zu grauen vor ihrer bisherigen parlamentarischen Thätigkeit. Sie scheint zu fühlen, daß der von ihr fortwährend versuchte Kampf um die Macht weite Kreise tief verstimmt hat, und daß der in ihnen entfachte Unwille ihre Zwecke zu stören geeignet sein könnte.

Für diese Möglichkeit richtet sich die Reichstagsmehrheit auf die nächste Wahl. Das deutsche Volk wird nur mit Bedauern mitnehmen, daß wichtige Fragen der Gesetzgebung parlamentarischer Willkür überantwortet, gewissermaßen zu Steinen in einem parteipolitischen Schachspiel gemacht werden. Die Dinge werden von der Parteiselbstsucht erschütterlich bedenklich zugespitzt. Es ist tief zu beklagen, daß das Ansehen des Reichstages selbst dadurch immer mehr untergraben wird. Denn an parlamentarischen Säulen, hat die vaterländisch gesinnte Bevölkerung keine Freude.

Politische Uebersicht.

Stolp, 2. Juni 1897.

Beide Majestäten besuchten am Sonntag den Gottesdienst in der Friedenskirche, am Montag früh machten sie einen gemeinsamen Spazierritt. Später hörte der Kaiser im Reichspalais die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts und des Reichsfanzlers, sowie Marinevorträge. — Der Kaiser wird am 10. Juni zur Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmalts und zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Grenadierregiments König Wilhelm I. in Biegitz eintreffen. — In der zweiten Hälfte des September wird Kaiser Wilhelm Pest be-

nachdruck verboten.

Abwärts.

Roman von Marie Widern.

8. Fortsetzung.

Auch jetzt schwebte Eleonore. Aber die Blässe auf ihrem Gesicht war noch tiefer geworden. Herr von Wertern bemerkte das. Erschrocken schaute er nun auf sie nieder. Darob schickte er sich gewaltiam und sich wiederholt zu ihrem Ohr zu neigen, flüsterte er von Neuem: „Sehen Sie mich doch an, Sie liebste — Thenerste. Und dann sagen Sie mir: Wollen Sie mich zu dem Glückseligsten der Sterblichen machen? O, ich möchte Sie für diesen Fall auf den Händen tragen — jeden Ihrer Wünsche erfüllen. Dem Himmel sei Dank, ich kann es. Denn ich bin reich — der reichste Mann vielleicht im Umkreis vieler Meilen. — Doch nun sprechen Sie auch: Wollen Sie mich angehören — wollen Sie?“

„Ja.“ Klang es jetzt von den Lippen des Mädchens. . . Gut nur, daß der Baron nicht ahnte, wie schwer es nicht war, das kurze Wörtchen über die Lippen zu bringen, wie wackelt, daß, während sie nun endlich den Blick hob, vor dem geistigen Auge neben dem schönen Gesicht ein anderes, schmerzliches Antlitz trat und es in der Seele des Mädchens anklang: „Warum ist Max Zimmermann nicht auch ein reich-

er?“ Aber er ahnte wie gesagt von alledem nichts. Ueber- haupt dachte er deshalb auch, während er mit strahlenden Blick in das Gesicht seines Liebs schaute: „Meine Braut — bald mein Weib.“

Da aber war die Reihe des Tanzes erneuert an ihn und Eleonore. Er schlang seinen Arm um die Taille des thronen- den Mädchens und flog mit demselben durch den Saal. Auch die Babette wälzte gerade jetzt wieder. Die beiden Paare tanzten erneuert an einander vorüber. Die schöne Stiefmutter sah Eleonore einen fragenden Blick zu. Da Mädchen senkte sie jedoch die großen Blauaugen vor demselben. Als Eleonore aber in seinem Gesichte die gleiche Frage zu bemerken glaubte, zwang sie sich — lächelte und nickte dem bleichen Manne zu. Er mußte sie verstanden haben, denn seine Brust bebte sich und der Ausdruck des Glückes legte sich, wenn auch nur für eine kurze Minute — über das Antlitz des bedauernswerten Schwächlings.

„Gott sei gelobt, ihm nehme ich mit meiner Hingabe

juchen. Wie es heißt, werden den ungarischen Manövern außer dem Kaiser Wilhelm auch die Könige von Sachsen, Rumänien und Serbien beiwohnen.

Das preussische Staatsministerium trat am Sonntag Vormittag wiederum zu einer Sitzung zusammen, in der es sich, wie man annimmt, um die Stellungnahme der Staatsregierung zu der Novelle zum preussischen Vereinsgesetz gehandelt hat.

Zur Beilegung des Streites über die freie Vereinigung für Getreidehandel, die sich bekanntlich aus der Productenbörse gebildet hat, fand in Berlin unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Dr. v. Achenbach, eine Conferenz von Interessenten statt, in welcher es jedoch zunächst nicht gelungen ist, eine Verständigung herbeizuführen. Es sollen deshalb weitere Sitzungen abgehalten werden.

Gelegentlich der Berathung des Militäretats brachte Reichstagsabg. Nebel den Selbstmord des in Königsberg in Garnison stehenden Soldaten Marzillier zur Sprache. Er vermutete, daß derselbe in Folge von Mißhandlung durch einen Unterofficier erfolgt sei, und forderte Untersuchung. Diese ergab ein negatives Resultat. Der Bruder des Verstorbenen beruhigte sich aber bei dem Bescheide nicht, und die Militärverwaltung mußte sich zu einer nochmaligen Untersuchung entschließen, deren Resultat denn auch ein anderes war. Dieser Tage nämlich erhielt Herr Marzillier vom kgl. Gericht der 2. Division in Königsberg die Mittheilung, daß Unterofficier Hung der 4. Compagnie des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. wegen Mißhandlung, Beleidigung und vorschriftswidriger Behandlung seines (M.'s) verstorbenen Bruders unter Degradation zum Gemeinen mit 6 Monaten Gefängniß bestraft ist.

Frankreich. Aus der Debatte betreffs der Interpretation über die Brandkatastrophe im Wohlthätigkeitsbazar ist die Regierung als Siegerin hervorgegangen, indem ihre Tagesordnung mit 296 gegen 231 Stimmen angenommen wurde. Anfangs schien der Sieg der Regierung äußerst zweifelhaft, und auch als die Auszählung bereits beendet war, ergab sich für das Ministerium nur eine Mehrheit von 5 Stimmen, so daß dieses schwer gefährdet gewesen wäre. Bei genauerer Prüfung stellte es sich jedoch heraus, daß bei der Abstimmung haarsträubende Mogeleyen vorgenommen worden waren. Die Untersuchung ergab nämlich, daß Regierungsgegner doppelte und dreifache Stimmzettel in die Urne geworfen hatten und daß die Stimmzettel der Regierungsfreunde halbwegsweise entwendet worden waren. Eine nochmalige Abstimmung ergab dann das oben mitgetheilte für die Regierung leidlich günstige Resultat. — Ueber die Stellungnahme der französischen Regierung zur Transvaalfrage äußerten sich einige der Regierung freundliche Deputirten dahin, daß Frankreich in Transvaal die deutschen Interessen gegen England unterstützen werde, wenn Deutschland in Aegypten die französischen Interessen gegen England wahrnehmen werde. — Die Commission der Deputirtenkammer, welche mit der Prüfung des mit Japan vereinbarten Handelsvertrages betraut war, hat den Vertrag für unannehmbar erklärt, da derselbe für die Industrie und die Schifffahrt Frankreichs verhängnißvoll werden könnte.

Die Orientwirren. Während in Thessalien und Epirus dank dem Waffenstillstande z. B. wenigstens äußerlich Ruhe besteht, sind auf Kreta erneut Unruhen ausgebrochen. Eine Bande türkischer Vaskibozuks soll ohne Herausforderung in ein

an den Baron wenigstens eine Bergelast von Sorge und Nummer von der Seele.“ dachte Eleonore. Dabei überkam sie folgerichtig auch ein Gefühl der Dankbarkeit gegen den Mann, der sie mit seiner Werbung in den Stand setzte, dem geliebten Vater auf dessen Weise zu nutzen. Freilich krampfte sich ihr gleich darauf wieder das Herz zusammen, und sie dachte an die Größe des Opfers, das sie ihrer Kindesliebe brachte. Dabei trat von Neuem, ohne daß sie es wollte, die schöne Erscheinung Max Zimmermanns vor ihr geistiges Auge. Nicht zum ersten mal, seit der junge Musiklehrer mit Mutter und Nichten in der Mansarde des Hauses wohnte, in dem ihre Eltern vor einigen Jahren die beiden unteren Etagen bezogen, gestand sie sich nun aber auch: Sie liebte den Mann, in dessen Unterricht ihre Stiefmutter ohne jede Frage eine gewisse Befahrung für sie gesehen. Ein brennendes Angstgefühl durchzuckte die junge Seele dabei. Es bedünkte ihr deshalb wie ein Glück, daß gerade jetzt der Tanz beendet wurde und der Baron sie zu ihrem Plöze führen mußte.

Für ein größeres Glück noch hielt Eleonore es aber, daß sich nun dort auch die Mama mit ihrem Tänzer eingefunden und die schöne blöndende Frau Herrn von Wertern sofort in die Unterhaltung zog, welche sie mit dem stattlichen Husarenritmeister führte, der ihr gegenüber stand.

Es war ein — wenigstens in Anbetracht der Verhältnisse der Familie Wald — etwas verhängliches Gespräch, dem Eleonore daran, ohne sich daran zu betheiligen, zuhörte. Das junge Mädchen vermochte es denn auch kaum zu begreifen, wie die Stiefmutter im Stände war, mit solcher Ruhe von jener „schiefen Ebene“ zu sprechen, auf welche Menschen nur zu leicht gerathen, die über ihre Verhältnisse hinaus leben. Ob sie — ob der Rittmeister die Unterhaltung auf diese Eleonore geradezu peinigende Bahn gebracht, wußte das junge Mädchen nicht. Eleonore hörte nur den strengen Ton und die Worte Mama's, mit denen sie jeden Leichtsinn verdammte.

„O, gnädige Frau,“ rief der Rittmeister da, „ich fürchte, Sie urtheilen doch zu sehr von dem Standpunkte der reichen Dame aus. Ich bitte Sie, denken Sie doch, wie zum Beispiel einem Menschen zu Muth sein muß, der von Kindheit an mit allem Luxus umgeben und an jeden Lebensgenuß gewöhnt worden ist, welcher aber plötzlich die Mittel verliert, auch fernerhin sein geliebtes Dasein in der alten Weise zu gestalten. Wird er nicht geradezu gedrängt, Schulden zu machen?“

christliches Dorf bei Randia eingedrungen sein und 15 Kreter darunter 2 Frauen, niedergemetzelt haben. In Randia selbst herrschte Besorgniß und Unruhe darüber, daß die ausländischen Kreter die Wasserversorgung der Stadt zerstört hatten; jetzt haben die Führer der Insurgenten das Versprechen gegeben, die Leistungen wiederherzustellen. — Ueber den Gang der Vermittelungsthätigkeit der Mächte ist zunächst zu berichten, daß sich Rußland nach wie vor im Interesse der Erhaltung der griechischen Dynastie sehr energisch für das Zustandekommen eines für Griechenland annehmbaren Friedens ins Zeug legt. Graf Murawiew sandte dem russischen Botschafter in Konstantinopel Melidow ein Telegramm, wonach der Czar den dringenden Wunsch nach Verlängerung des Waffenstillstandes ausdrückt. Die Botschafter in Konstantinopel haben die Erklärung abgegeben, daß sie keinen Einwand gegen den Beschluß des Waffenstillstandes gemäß den Wünschen der Pforte erheben und in diesem Sinne Schritte in Athen thun würden. Man nimmt in leitenden Kreisen an, daß die Berathungen über die Friedensbedingungen ohne Verzug aufgenommen werden dürfen. Wie aus Paris gemeldet wird, ist nun auch Griechenland bereit, die ihm auferlegten Bedingungen zu acceptiren und einem regulären Waffenstillstande zuzustimmen, der so lange verlängert werden soll, bis die Friedensverhandlungen abgeschlossen sind. — Ueber eine Verletzung des Waffenstillstandes durch die Türken wird von Athen aus schon wieder Klage geführt; es heißt, reguläre und irreguläre türkische Truppen seien auf neutrales Gebiet vordemarschirt. Der Kronprinz Konstantin sandte Officiere an Ort und Stelle, um sich über die Lage Kunde bringen zu lassen. — Von besonderem Interesse sind die Nachrichten, die über den Kronprinzen Konstantin im Umlaufe sind. Daß der Kronprinz auf dem Kriegsschauplatz den übelsten Mißheiligkeiten ausgesetzt ist, ist bekannt. Von einer Rückkehr nach Athen kann er sich keine Besserung seiner Position versprechen; es hieß daher schon vor einigen Tagen, der Kronprinz werde ins Ausland gehen. Jetzt verlautet, er sei dazu außersehen als Vertreter Griechenlands bei der Jubiläumfeier der Königin Victoria in London zu fungiren und sei auch bereits dorthin eingeladen worden. Nach einer Mittheilung des „N. Fr. Pr.“ steht die Abreise des Kronprinzen nach England unmittelbar bevor. Jedenfalls wird sich der Aufenthalt des griechischen Heerführers daselbst so lange ausdehnen, bis sich der Volkswille gegen ihn in Athen gelegt hat. — Die Mittheilungen über eine starke antidyastische Bewegung in Athen und über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König und dem Ministerium Ralli sollen übertrieben und grundlos sein. Der russische Gesandte in Athen soll Herrn Ralli auf das dringendste angerathen haben, Alles zu vermeiden, was auch nur den Anschein einer antidyastischen Haltung erwecken oder sonstige Gefahren für das königliche Haus hervorrufen könnte, da aus dem Sturze der Monarchie Griechenland die schwersten Gefahren erwachsen würden. — In Athen, Patras und Lamia haben heftige Erdstöße stattgefunden. — Der deutschen Regierung ist wiederholt eine Animosität gegen Griechenland nachgesagt und der Vorwurf gemacht worden, es habe alle diplomatischen Beziehungen zu Athen abgebrochen. Dem gegenüber ist die Thatsache bemerkenswerth, daß der griechische Gesandte Rhangaté gelegentlich der Uebergabe der griechischen Antwortnote auf die türkischen Friedensbedingungen im Berliner Auswärtigen Amte eine längere persönliche Unterredung mit dem Chef des Auswärtigen Amtes den Staats-

„Was Sie da sagen, Herr Rittmeister,“ entgegnete die elegante Henschlerin mit einer Miene, hinter der gewiß Niemand Zug und Trag ahnen konnte, „Was Sie da sagen, ist doch gewiß nicht Ihr Ernst. Ich kenne Sie dazu viel zu sehr als einen sittlich auf der Höhe stehenden Mann.“ Und dann mit bezauberndem Lächeln den stolzen Kopf ein wenig vordringend, setzte sie hinzu: „Fragen Sie sich doch einmal selbst, Herr von Wertern, ob Sie, wenn Sie zum Beispiel durch irgend welches Ungemach plötzlich dazu verdammt werden sollten, nur von ihrem Rittmeisterig halt zu leben — Schulden machen würden, um in der gewohnten Weise weiter zu leben?“

„Ich!“ rief der Offizier mit wunderlichem Erschrecken. Darauf drückte er die Hand auf das Herz: Aufrichtig gestanden, nein! Ich würde mich lieber auf das äußerste einschränken, als mich in die Hände von Wucherern zu begeben. . . Aber was sagen sie zu dem Allen, bester Baron?“ wandte sich der Rittmeister dann an Herrn von Wertern, der, wie Eleonore, bisher schweigend bei dem Streit der Weiden verharret hatte.

„Daß ich den Eifer nicht begreife,“ entgegnete der Großgrundbesitzer lächelnd, „mit dem sich die Herrschaften so zu sagen über des Kaisers Bart erregen. Ich denke, wir alle vermögen uns viel zu wenig in die Gefühle eines Menschen hineinzuversetzen, der im Leben Schiffbruch gelitten und doch den Wunsch hegt, in der gewohnten glänzenden Weise fortzuleben — um den Stab über ihn zu brechen, wenn er auf jeder nur zulässigen Weise versucht, sich Geld zu verschaffen. Jedenfalls hatte ich es für wenig ehrenhaft, Schulden zu machen, wenn ich nicht die bestimmte Hoffnung hegen kann, daß ich auch in die Lage kommen werde, sie zu bezahlen.“

Eleonore schaute bei diesen Worten zu ihrer Stiefmutter hinüber. Aber die willensstarke Frau verzog keine Miene. Kein Zug ihres Gesichtes verrieth, daß sie sich irgendwie getroffen fühlte. Eine Empfindung des Empörseins bemächtigte sich in diesem Augenblick des jungen Mädchens. Am liebsten hätte sie jetzt den Baron bei Seite gezogen und ihm zngelüstert: „Nehmen Sie Ihre Werbung zurück, Herr v. Wertern: die, welche Sie zu sich emporheben wollen, ist das Kind eines Hauses, das nur noch von Schuldenmachen existirt — die Tochter eines Mannes, welcher von seinem leichtsinnigen Weibe dazu verleitet worden ist, die schiefe Ebene des Verschuldenes zu betreten.“ Aber zufällig traf das Auge Eleonorens in diesem Momente wieder das Antlitz ihres Vaters.

ic etär Febr. von Marschall gehabt hat. Mit Deutschland aber haben auch die übrigen Großmächte ein Interesse daran, dafür zu sorgen, daß sich Griechenland ausschließlich den Interessen des eigenen Landes widmet und Alles unterläßt, was den europäischen Frieden gefährden kann.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 2 Juni 1897.

— J. Gründung einer Genossenschaft zum Bau von mittleren Wohnungen. Von Mitgliedern des Beamtenvereins Harmonie war vor kurzer Zeit die Gründung einer Genossenschaft zum Bau von mittleren Wohnungen, die zur Zeit hier nicht in genügender Anzahl vorhanden sind, angeregt worden. Nachdem sich etwa 70 Mitglieder des Vereins bereit erklärt hatten, einer derartigen Baugenossenschaft, wie sie in fast allen größeren Städten bereits vorhanden ist, unter gewissen Bedingungen beizutreten, wurde ein Ausschuss zur weiteren Berathung und ev. Aufstellung der Satzungen gewählt. Am 29. d. Mts. fand nunmehr eine weitere Berathung im Kaufmanns-Willhause statt, zu der sich eine nicht unerhebliche Anzahl von Mitgliedern des Vereins eingefunden hatte. Nach ganz interessanten Erörterungen wurde beschlossen, eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zum Erwerb oder Bau von Häusern mit größeren und kleineren Wohnungen zu bilden, welcher beitreten können: 1. sämmtliche aktive und pensionirte Subalternbeamten, Lehrer, Lehrerinnen, sowie deren Wittwen und Hinterbliebene, gleichviel, ob sie dem Beamtenverein angehören oder nicht, 2. mit Genehmigung des Ausschusses Beamte, die nicht dem Subalternbeamten- und Lehrerverbande angehören. Die Haftsumme für einen Antheil soll 500 M. betragen, welche in Vierteljahresraten von mindestens 6 M. zu zahlen ist, mehr als 10 Antheile darf Niemand erwerben. Das Eintrittsgeld ist auf 1,50 M. festgesetzt. Mit der Ausarbeitung der Statuten ist eine Commission beauftragt worden. Nach Fertigstellung derselben wird das Weitere demnächst veranlaßt und veröffentlicht werden.

— F. Der Durchschnittspreis betrug im Monat Mai cr. für 100 Kilogramm Roggen 11,73 Mark, Gerste 13,58 M., Hafer 13,43 M., Kartoffeln 3,00 M., Nichtstroh 5,25 M., Krummstroh 4,75 M. und Heu 6,22 M.; ferner kosteten 1 Kilogr. Rind-Vauchtisch 0,95 M., Schweinefleisch 1,05 M., Kalbfleisch 1,00 M., Hammelfleisch 1,05 M., hiesiger geräucherter Speck 1,50 M., Schbutter 1,98 M. und 1 Schof Eier 2,02 M. Der Ueberschlag der in dem genannten Monat zu Markte gebrachten Mengen betrug an Roggen 3400 Mg., Gerste 10500 Mg. und Hafer 43300 Mg.

— D. Der Juni ist der duft- und blüthenreichste Monat des Jahres. Er bringt uns reichen Ertrag dafür, was der zwar vielbesungene und hochgepriesene, aber oft noch recht unangenehm kühlte Sommermonat Mai versäumt. Im Juni entfaltet sich die Farberpracht unserer Gärten in höchster Vollendung. Die weiße Lilie, das Sirinbild der Unschuld, die anmuthige Rose, der Blumenkönigin, und viele andere der schönsten Kinder Floras öffnen ihre Kelche dem Blick der Sonne. Da steht die anwiegend vornehme, aus dem fernsten Paradies gebürtige, erst im 16. Jahrhundert in Deutschland eingewanderte Kostkostanie mit ihrer mächtigen Blätterkuppel. „Auf grünem Kardilaber hat sie die Blumen gelb und roth als Kränzen aufgestellt; der Regen will sie lösch'n, doch zu schönem Glanze hat er sie aufgeweckt.“ Der türkische Flieder setzt allmählich seine rothen und weißen Blütenpyramiden erwallt nieder und bedeckt den grünen Rasen mit einem Mosaik von Blütensternen. Vom giftigen Goldregen tröpfen die schweren gelben Blütenblätter herab, und aus andern vornehmern Sträuchern, die dem im Volksglauben eine hervorragende Rolle spielenden schwarzen Hollunder- oder Hollerbusche verwandt sind, schwellen weiße Schneeballen hervor. Die Weißdornbüsche haben sich in stark duftende weiße und rosenrothe Schimmer gehüllt. Mit dem Blüthenreize angethan, gehören sie unstreitig zu unsern schönsten Holzgewächsen. Schon im Alterthum wurden sie in Griechenland und Rom hochgeehrt. Sie waren der Liebe und der Ehe geheiligt. Brautleute trugen Weißdornzweige zu dem Orte, an dem sie sich eheliche Treue gelobten, die Angehörigen folgten mit Fackeln aus demselben Holze. Eine Sage erzählt, daß Joseph von Aithalia als Heldenbefreier mitten im strengen Winter nach England gekommen sei. Hier habe er seinen Wanderstab, der aus Weißdornholz geschnitten war, in die Erde gesteckt, und siehe da, er trieb Blätter und Blüthen. Er wurde den Eingeborenen zu einem sichtbaren Beweise der göttlichen Wahrheit der neuen Lehre. Der Wetterglaube meint mit Hilfe der Weißdornblüthen den Charakter des kommenden Winters vor-

ausbestimmen zu können. Je üppiger sie sich entfalten, desto zahlreicher werden die weißen Schneeflocken herniederzuwehen.

— Vom Wetter. Rudolf Jatz prophetezt für den Monat Juni, mit Ausnahme der Tage um den 8., günstiges Wetter, mindestens bis in die Mitte des Monats. Hoffentlich fallen die schlechten Tage nach dem 8., da am 6. und 7. Pfingsten ist.

— Jagdkalender. Im Juni dürfen nur Rebhühner geschossen werden. Schonzeit ist für alles übrige Wild.

— Zur Errichtung einer Baugewerkschule in Stettin. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 24. Mai stand zur Berathung ein Antrag des Abg. Euler, betr. die Förderung des Fachschulwesens der Innungen. Auf Anregung des Abgeordneten für Stettin Braelm, welcher den Wunsch aussprach, daß die Staatsregierung es sich angelegen sein lasse, in der Provinz Pommern, die überhaupt noch keine staatliche Fachschule, namentlich keine Baugewerkschule, besitze, die Gründung einer solchen aufs neue in die Hand zu nehmen und nach Kräften zu fördern, gab der Regierungskommissar, Geheim. Regierungsrath Simon, die Erklärung ab, daß der Oberpräsident von Pommern bereits beauftragt ist, mit der Stadt Stettin die Verhandlungen wegen Errichtung einer Baugewerkschule wieder aufzunehmen.

— Falsche Thalerstücke sind neuerdings in Stettin angehalten worden. Sie sind aus Zink gegossen und von auffallend dunkler Farbe. Die Fälschungen sind preussischer Gepräges, sie tragen das Münzzeichen A. und die Jahreszahl 1859.

Stargard, 31. Mai. [Selbstwort.] Der heilige Restaurator Emil Lenz hat sich heute Morgen gegen 6 Uhr durch einen Herzschlag das Leben genommen. Zerrüttete Familien- und Vermögensverhältnisse sind das Motiv zur That. Lenz betrieb seit langer Zeit in der Wilmsstraße hier ein Restaurant mit Damenbedienung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhauses. Sitzung vom 1. Juni 1897.

Das preussische Abgeordnetenhause erlebte am Dienstag, in der letzten Sitzung vor Pfingsten, außer kleineren Vorlagen Petitionen. Mehrere Petitionen betr. das Kommunalabgabengesetz werden mit Rücksicht auf die schwache Befragung des Hauses von der Tagesordnung abgesetzt. Dasselbe geschah mit Petitionen um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium und über die Kommunalsteuerpflicht der Beamten. Eine Petition um Revision des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden wurde der Regierung zur Erwägung bzw. Berücksichtigung überwiesen. Die nächste Sitzung findet am 22. Juni statt mit der Tagesordnung: Wiederholte Abstimmung über die Vereinsgesetznovelle und Anträge, worunter derjenige betr. den Religionsunterricht der Disidentenkinder.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Der Deutsche Fleischerverband wird in den Tagen am 23. und 24. Juni d. J. den 20. Verbandstag in Leipzig abhalten. Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräthen zum Betriebe der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein.

Büchertisch.

— Daß der ehemalige Lenker unseres deutschen Postwesens, Staatssecretär Dr. von Stephan, eine sehr humorvolle Ader besaß, und daß er ein eifriger Jäger vor dem Herrn war, weiß jedermann. Bezeichnend für diese Eigenschaften Stephans ist ein bisher noch niemals veröffentlichter Privatbrief, den der Staatssecretär vor einer Reihe von Jahren an den Poststaalmeister Reinwald in Bad Brückenau in Unterfranken geschrieben hat und der jetzt in dem soeben erschienenen Heft 19 der „Modernen Kunst“ mitgetheilt wird. Der Brief lautet: „Berlin, 6. 4. 85. Lieber Herr Reinwald! Die große Zeit ist da! Der Urhahn balzt! Das himmlische Liebesconcert hat begonnen! Herr Oberster Friedrich und Kiefling, die Hauptfraktionsführer, haben mir geschrieben, und mit Gottes Hülfe gedenke ich am Sonntag, 12. April, 7 Uhr 44 Min. früh in Jossa zu sein, hoffe Ihr Gelpann dort am Bahnhof mit meinem berühmten Pärtschützer vorzufinden. Mittags, etwa 11 1/2 Uhr, will ich dann gleich nach Neuwirthehaus weiter, sobald ich bei Ihnen einen Frühschoppen (oder einige) des berühmten Saaleckers meinem inneren Menschen annectire nebst einem obligaten Beefsteak der berühmten Küche. Vielleicht kommen der Herr Bezirksamtman v. Krafft und Herr v. Schuster zum Frühschoppen mit heran, falls ich nicht wegen Sonntagstörung im Reichstag wieder angefaßt werde. Sehr würde ich mich freuen, wenn der biedere Auerhahn-Vater Kiefling auch da wäre. Löwenheim sehe ich besser bei der Rückkehr von Neuwirthehaus, wo ich doch bei Ihnen Quartier mache. Also, theurer Petrus, beherzigen

Sä den des Gerichtsvollziehers zu befreien und die fürchterlichen blauen Siegel von den Rückwänden ihrer Möbel zu lösen.“

— In diesen Gedanken ward es ihr natürlich nicht leicht, sich mit anscheinender Harmlosigkeit zu bewegen — besonders dem Baron gegenüber, der sich so viel als nur möglich an ihrer Seite hielt. Bei der Tafel hatte er es auch verstanden, sich zu ihrem Tischnachbar zu machen. Er konnte während der Zeit des Speisens übrigens nur ein Thema: Die glückliche Zukunft auf seinem Schloß in Hensburg, Wertheim gedachte er zu verlassen, da die Wohnräume daselbst ihm zu wenig gemüthlich seien — und daß er für schon nach drei Monaten heimzuführen wünscht.“

So bald wollte er ihre Hochzeit! O, Gott, und so schnell kam dann die Stunde, in der er erkennen mußte, welchen Trug man ihm vorgespielt!

Sie hätte laut aufschreien mögen. Aber daß sie jetzt das Köpfchen senkte, hielt Baron von Wertern nur für Schüchternheit und weibliche Scham.

Nun aber war endlich das Ballfest zu Ende. Alles brach auf und auch die Balbs empfahlen sich, um in ihrer eigenen Equipage nach Hause zu fahren. Unterwegs sprach nur Frau Babette. Vater und Tochter verhielten sich schweigsam, ohne daß die schöne Frau sie deshalb scholt. Als sie dann aber ihr prunkvolles Heim erreicht und im Wohnzimmer standen, rief Frau von Wal ungeduldig: „Nun, Eleonore, willst Du jetzt endlich mit der Sprache heraus? So sage doch, hat der Baron auch Dir seinen Antrag gemacht und sehen wir eine glückliche Braut vor uns?“

„Eine Braut wenigstens,“ entgegnete das junge Mädchen herb. Dann nahm es rasch seinen Abendmantel zusammen: „Gute Nacht“, sagte Eleonore nur. Er die Stiefmutter noch ein Wort erwidern konnte, hatte sie das Gemach verlassen und stand schon einige Minuten später in ihrem eigenen Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Sie Alles und essen Sie nicht das Beste vorher auf, grüßen Sie herzlich alle lieben Bräutigam-Freunde, insbesondere die hübsche Peterin und die liebe Mama! Gott zum Gruß! Stephan.“ In der Nähe von Brückenau lag in der Rhön Stephens Lieblingsrevier für die Jagd auf den edlen Auerhahn. Dem Poststaalmeister Reinwald war er in hohem Maße zugethan. An Freud und Leid der Reinwald'schen Familie nahm er, wie noch andere Briefe beweisen, den wärmsten Antheil. Während der 14 Jahre, in denen Stephan das weltliche Revier besaß, hat er 28 Auerhähne erlegt. Nach wenigen Tagen vor seinem Tode hegte er die Hoffnung, daß er in wenigen Wochen wieder für die Auerhahnjagd bereit sein könne. Aber das Schicksal hatte es anders gewollt. Hochbedeutend wird Heft 19 der „Modernen Kunst“ noch besonders durch die ausgezeichneten Reproduktionen, nach den Skizzen Kaiser Wilhelms II. ausgeführten Decorationen für die Kaiser-Festspiele in Wiesbaden. Ein trefflich gezeichnete Aufsatz von Alfred Holzbock giebt über den Inhalt dieser Festspiele genaue Auskunft. Auch sind die Bildnisse sämmtlicher Leiter und Mitwirkenden der Wiesbadener Hofbühne mitgetheilt. Zur Reproduktion der Decorationen ist die „Moderne Kunst“ allein ermächtigt worden. An vorzüglichen farbigen Bildern, Illustrationen und großen, meisterlich in Holz geschnittenen Kunstbeisagen ist Heft 19 des überaus geschätzten Weltblattes ungemein reich. Die Ausstattung ist unübertrefflich. Daß Heft 19 der „Modernen Kunst“ trotz seines wundervollen Inhalts nur 60 Pfennig kostet, sei noch ausdrücklich erwähnt.

Allerlei.

Etwas Mathematik.

Es ist bisweilen nicht uninteressant, allerlei Thatfachen rechnerisch zu verfolgen und ihre Consequenzen zu ziehen. Hat man doch im Verlauf des kubanischen Aufstandes nach den spanischen Siegesnachrichten ungefähr zehnmal so viel Insurgenten getödtet, als Kuba Einwohner hat. Auch bei andern Problemen führt die Rechnung oft zu ganz wunderlichen Resultaten. Auf die ganze Erde sind von der Sorte „homo sapiens“ (Mensch) etwa 1500 Millionen vorhanden, mit welchen sich allerlei nette Exerzitien vornehmen lassen. Vertheilen wir zunächst à la Bebel die französische Kriegsentwöhnung unter die Leute, um sie für das weitere günstig zu stimmen. Von den 5 Milliarden wären auf jede Person 3,35 Francs kommen, und ein vernünftiger Nachmittag wäre damit der ganzen Welt gesichert. Stellen wir nun einmal die Bewohner der Erde in einer Reihe zwischen Erde und Mond auf, so werden sie etwas eng stehen; es werden auf jede Person nur 25 Ctm. Raum kommen, und einige Reibungen wären unvermeidlich. Ebenso schlecht würde der Versuch ablaufen, die Welt im Fürstenthum Neß a. S. unterzubringen. Man hätte dort 316 Quadrat-Kilometer zur Verfügung, und es würde auf jede Person ein Quadrat von 40 Ctm. Seitenlänge kommen. Bei glücklicher Vertheilung der meist etwas voluminösen Bewoherthe und der weniger Raum beanspruchenden Neugeborenen wäre es indes immerhin möglich, die Bewohner der ganzen Erde in dem kleinen Fürstenthum zu vertheilen. Günstiger würde der Versuch schon auf Areta ausfallen. Dort stehen 8618 qm. zur Verfügung, und es käme auf jede Person ein Quadrat von 2,3 Meter Seitenlänge, ein Gebiet, das der Betreffende jedenfalls noch injurirend frei erhalten könnte und das ihm freie Bewegung erlaube.

In unserm lieben Deutschen Reich endlich hätte jeder Mensch ein Biered von 19 Mtr. Seitenlänge zu beanspruchen, d. h. einen Raum, der etwa 10 Zimmern entspräche. Sehen wir weiter, was die Menschheit ungefähre verzehrt, so würden bei einer Annahme von 1 Liter pro Kopf und Tag (eine Annahme, die eher zu hoch als zu niedrig ist) auf 547,5 Millionen Cubikmeter Nahrung im Jahr kommen, d. h. man würde ein Quadrat von 23 Kilomet. Seitenlänge 1 Mtr. hoch mit Hirsebrei bedecken müssen, um die Nahrung für ein Jahr zusammen zu haben, d. h. ungefähre den tausendsten Theil des Deutschen Reiches.

Bisher haben wir mit recht kleinen Zahlen zu thun gehabt. Wenden wir uns nun einem andern Problem zu. Das ABC hat 25 Buchstaben, die wir in beliebiger Reihenfolge versetzen können. Es fragt sich nun, wie viele solcher Combinationen wir bilden könnten. Die Antwort lautet:

1511210038973111584000000,

d. h. auf deutsch; 15 Quadrillionen 511210 Trillionen, 38973 Billionen und 11584 Millionen. Unter diesen Combinationen wäre allerdings jedes Citat, jeder Buchanfang bis zu 25 Buchstaben in jeder Sprache enthalten. Um die Zahl einigermaßen zu erniedrigen, wollen wir annehmen, daß alle diese Seitenzahlungsdruck auf quadratischem Papier von 6,5 Mtr. Seitenlänge gedruckt wären. Die Bogen würden dann aufeinandergelegt eine Säule von zwanzig Millionen Meilen Höhe ergeben. Der Papierstoß würde also von der Erde bis zur Sonne reichen. Während alle Menschen zwischen Erde und Mond Platz fanden. Gegenüber solchen Zahlen hört jedes Vorstellungsvermögen auf. Man kann sie noch schreiben und aussprechen, aber nicht mehr denken. 10 Pferde können wir uns noch einzeln vorstellen, 100 schon nicht mehr, und bei den Quadrillionen geht der Verstand vollends in die Brüche.

Neue Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. Heute Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde bei prachtvollem Wetter die große Freijahrsparade statt. Eine tausendköpfige Menschenmenge wohnte dem militärischen Schauspiel bei. Der Kaiser in der Generaluniform und die Kaiserin im weißen Reitkostüm ritten die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab. Die Parade commandirte General v. Winterfeld. Es fand ein einmältiger Beifall der Infanterie, dann der Cavallerie und der Artillerie und des Trains statt. Die glänzende Suite des Kaisers, der viele fremdländische Offiziere angehörten, bot insbesondere farbenprächtiges Bild. Nach dem Schluß der Parade ritt der Kaiser, überall enthusiastisch begrüßt, an der Spitze der Fahnen-Compagnie, welcher unmittelbar die Garderegimenten folgten, in die Stadt zurück. Die ganze Parade dauerte dieses Mal nur 55 Minuten, was eine auffallend kurze Zeit ist. Als Ursache dieser Kürzung wurden verschiedene Versionen laut, darunter eine, daß die Kaiserin unwohl geworden sei, was sich aber erfreulicher Weise nicht bestätigt. Zu militärischen Kreisen wird erzählt, der Kaiser habe einer dringenden Staatsangelegenheit wegen schnell in's Schloß zurückkehren müssen.

Berlin, 1. Juni. In Abgeordnetentreifen verlaute heute, der Staatssecretär Febr. v. Marschall werde in den nächsten Tagen einen längeren Erholungsurlaub antreten.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) Staatssecretär v. Marschall tritt seinen Sommerurlaub an und begiebt sich zunächst nach Italien.

Berlin, 2. Juni. (Wolffs Bureau.) Prozeß Taubitz.

Es folgt die Vernehmung des Redacteurs Wittstein vom Berliner Tageblatt, die Witzliche nicht enthält. Zugeklammert hat uns, daß ihm Tausch die Mittheilung gemacht habe, der Kaiser sei ernstlich krank. Auch habe er ihm gesagt, er wisse Alles, was im kaiserlichen Palais vorgehe. Der Oberstaatsanwalt erklärt, daß der Zeuge nur vernommen sei, um zu bekräftigen, daß Tausch über den Kaiser Mittheilungen gemacht habe.

Koblenz, 2. Juni. (Wolffs Bureau.) Bei Oberwesel wurde gestern Abend eine Eiderschütterung beobachtet.

Casboorns, 2. Juni. (Wolffs Bureau.) Bei der gestrigen Regatta siegte die Yacht des deutschen Kaisers leicht über die Yacht „Ceres“ und gewann den goldenen Pokal.

London, 2. Juni. (Wolffs Bureau.) Meldungen aus Kuba zufolge unternahm die Aufständischen einen Angriff, wurden aber durch das Feuer der französischen und holländischen Kriegsschiffe zurückgetrieben.

Verehrte Hausfrau! Ist Ihnen der Inhalt Ihres Linien-schranks lieb und werth, so verwenden Sie zum Waschen und Bleichen fürderhin nur noch das **garantirt auschädliche**, die Wäsche schonende **Dr. Thompson's Seifenpulver**. Nehmen Sie jedoch bitte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die **Schwanmarke** „Schwan“, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Was ist Mohr'sche Margarine?
So groß auch die stetig wachsende Zahl der Margarine-Consumenten, so ist doch die Kenntniß, was Margarine ist, noch wenig unter dem Publikum verbreitet. Daher will ich in nachstehender, kurzgefaßter Beschreibung versuchen, den Vorgang der Margarine-Fabrikation zu schildern.

Der beste, frischeste, sorgfältig sortirte Rindstalg sowie Kälber werden von den ihnen noch anhaftenden, nicht zum Fett gehörenden Theilen befreit, in einen großen, durch Dampf erhitzten, doppelwandigen Kessel geschmolzen und durch Filtration geklärt. Das ausgepresene, recht appetitlich aussehende, weißgelbliche Fett, das weder nach Schmalz noch nach Fett schmeckt, sondern einen an ausgelassene Butter erinnernden Geschmack besitzt, auch wie Butter im Munde schmilzt, nennt man **Neomargarin** oder **neutrales Schmalz**.

Dieses so gewonnene Neomargarin wird zur Herstellung einer größeren Geschmeidigkeit mit etwas feinstem Speisöl gemischt und kommt bei den besten Sorten unter Zusatz von kleinen Theilen bester, fettreicher Vollmilch, resp. des davon gewonnenen Rahms in die Buttermaschine und wird darin unter, in derselben Weise wie Naturbutter; bei den geringeren Sorten wird Magermilch zugesetzt. Ich verarbeite täglich bis zu 90000 Liter Vollmilch resp. Rahm. Durch die Verbutterung mit der Vollmilch und dem Rahm erhält das Neomargarin dann den Geschmack und das Aroma der guten Naturbutter. (Die Landwirthe in Pommern sind aus Eignern jetzt fast alle große Anhänger und Consumenten meiner Margarine geworden, weil ich ihnen die Milch höher bezahle, als wenn sie davon Butter machen würden.)

Nachdem der Butterungsprozeß vollzogen, kommt die fertige Margarine unter eine Dusche von Brunnenwasser, welches mit der Kühlmaschine auf 20° C. abgekühlt ist, dadurch wird die schnellere Aushärtung der Buttermilch bewirkt.

Da nur sehr wenige große Butter-Producenten Kühlmaschinen benutzen, ist es mir ermöglicht, durch die besseren technischen Kühlmaschinen die Margarine mehr von Wasser und Buttermilch zu befreien, als es bei der Naturbutter möglich ist, und hat daher meine Margarine, wie auch aus den Gattungen von verschiedenen ersten deutschen Chemikern hervorgeht, einen geringeren Wassergehalt und deshalb durchschnittlich auch einen größeren Nährwerth und größere Haltbarkeit als Naturbutter. Ich kann Ihnen daher meine Margarine als vollen und billigen Ersatz für Butter, sowohl zum Bestreichen auf Brot als zu allen Küchenzwecken und zur Bäckerei und Conditorei empfehlen.

Die Herstellung meiner Margarine geschieht mit der peinlichsten Sauberkeit, weit sauberer als in manchen kleinen bäuerlichen Wirthschaften die Naturbutter hergestellt werden kann. Die Gegner der Margarine versuchen hin und wieder, Gerüchte über zweifelhafte Rohmaterialien zur Herstellung der Margarine zu verbreiten, um den Absatz zu schädigen; dem gegenüber bemerke ich, daß ich ca. 500 Arbeiter und 100 Comptoristen beschäftige; die Zahl der Arbeiter ist schwankend, je nach der Jahreszeit; wena daher nun das Geringste passieren würde in der Fabrik, was das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hätte, so würde dies durch die Arbeiter sofort bekannt werden müssen. Ich habe im vorigen und in diesem Jahre wiederholt unangenehme Besuche von den höchsten Staatsbeamten gehabt, und waren alle Herren stets angenehm überrascht von der in meiner Fabrik herrschenden Sauberkeit. Der Besuch meiner Fabrik ist auch den Lesern dieses Blattes gerne gestattet.

Die tägliche Production von Margarine in meiner Fabrik ist jetzt bis 140-150000 Pfund. Der Versand geschieht in 28 eigenen mit Eisklüftung versehenen Eisenbahnwaggons.

Bei allen Gebinden Margarine, die aus meiner Fabrik abgehandelt werden, ist meine Firma an 4 Seiten angebracht; da meine Marken von der Concurrenz vielfach nachgeahmt werden, so verlange man gefl. stets ausdrücklich Mohr'sche Waare, die in den meisten Colonialwaaren- und Butterhandlungen käuflich ist.

Indem ich Sie bitte, auch einen Versuch mit meiner Waare machen zu wollen, zeichne
Hochachtung
A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld.

Marktberichte.
Gezahlte Getreidepreise in Pommern.
Am 28. Mai wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk	Roggen	Weizen	Gerste	Hafers
Stolp	114	160	130	130
Neustettin	114-120	160	131,40	120-140
Kolberg	112-118,75	155-160	130-135	120-126
Raugard	118-120			134-140
Stettin	114-116	156-160	125-130	125-130
Anklam				
Stralsund	112-114	154,70-155	120-125	125-130

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer f. d. Pr. Pommern.

Berliner Viehmarkt.
(Telegramm der „Stolper Post.“)
Berlin, 2. Juni 1897. Städtischer Centralviehhof. Telegraphischer Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 361 Rinder, 12211 Schweine, 4450 Kälber, 1034 Hammel. — Am Rindermarkt blieben 130 Stück unverkauft. 3. Qual. 42 bis 47 M., 4. Qual. 35-40 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. 1. Qual. 46 Mk., 2. Qual. 44-45 M., 3. Qual. 40-43 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälbermarkt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. 1. Qual. 57-60 Pfg., 2. Qual. 52-55 Pfg., 3. Qual. 45-50 Pfg. per Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt ließ 200 Stück Ueberstand. 1. Qual. 52-53 Pfg., Lämmer 55, 2. Qual. 50-51 Pfg. per Pfund Fleischgewicht.

Warenberichte.
Stettin, 1. Juni. Wetter: Bemöht Barometer 770 Mm. Thermometer + 16°. Wind: N.
Richtamtlich:
Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er 39,00 M. 1er. Termine ohne Handel.
Notirungen nach Privat-Ermittlungen:
Weizen loco 160 M. bez.
Roggen loco 116 M. bez.
Hafer loco 125-131 M. bez.
Rübsöl per 100 Kilo eger. Kaffee flüssiges 53,00 M. Br. Mai incl. Faß 54,00 M. nom., September-October incl. Faß 52,00 M. Br.
Berlin, 1. Juni. **Producentenmarkt.** Privat-Ermittlungen:
Weizen niedriger loco —, M. bez., per Juli 169,25 M. bez., per September 182,25 M. bez.
Roggen flü., befestigt, loco 115,00 Mark nom., per Juli 115,75 M. bez., per September 116,75 M. bez.
Roggenmehl matt-r, Mai 15 35 M. bez., per Juli 15,40 M. bez.
Hafer matter, loco 124-148 M. bez., per Juni 128,00 M. bez.
Rübsöl ruhig, loco mit Faß 54,60 M. bez., loco ohne Faß 53,70 M. bez., per Juni 54,60 M. bez., October 51,70 M. bez.
Spiritus flü., loco 70er 40 20 M. bez., loco 50er —, M. bez., Juni 42,20 M. bez., September 43,90 M. bez.
Weizen flü., loco 83-88 M. bez., Mai 82,50 M. bez., Juli —, M. bezahlt.
Petroleum ruhig, loco 20,00 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 1. Juni

Präuf. Centr.-Bod.	170,00 Bz.	Romm. Pfandbriefe	3 1/2 100,40 Bz.
Bom. Hypoth.-Bank	151,50 Bz. <td>"</td> <td>3 93,40 Bz. </td>	"	3 93,40 Bz.
Reichsbank	159,80 Bz. <td>"</td> <td>3 1/2 100,20 Bz. </td>	"	3 1/2 100,20 Bz.
Disc.-Commanb.	202,45 Bz. <td>Ostpreussische "</td> <td>4 —</td>	Ostpreussische "	4 —
Deutsche Bank	209,26 Bz. <td>Romm. Hypothetbr.</td> <td>3. 4. (rz. neue) 4 —</td>	Romm. Hypothetbr.	3. 4. (rz. neue) 4 —
Dtsch. Reichsanleihe	104,00 Bz. <td>do. 5. 6. (rz. neue)</td> <td>4 101,50 Bz. G.</td>	do. 5. 6. (rz. neue)	4 101,50 Bz. G.
do. do.	104,10 Bz. <td>Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.</td> <td>4 (rz. 110) 105,60 G.</td>	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.	4 (rz. 110) 105,60 G.
do. do.	98,00 Bz. <td>do. (rz. 100)</td> <td>4 102,50 G.</td>	do. (rz. 100)	4 102,50 G.
Consolidirte Anleihe	104,00 Bz. <td>Ungar. Goldrente</td> <td>4 104,50 Bz.</td>	Ungar. Goldrente	4 104,50 Bz.
" "	104,20 Bz. <td>Deherr. Goldrente</td> <td>4 104,60 Bz. G.</td>	Deherr. Goldrente	4 104,60 Bz. G.
" "	98,50 Bz. <td></td> <td></td>		
Staats-Schuldsch.	100,10 Bz. <td></td> <td></td>		

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 3, Lomb. 4 resp. 3 1/2 %.

Sovereigns per Stück	20,365 Bz.	Imperial per 500 Gr. f.	—
20 Franks-Stück	16,23 Bz. <td>Englische Banknoten</td> <td>20,37 Bz. </td>	Englische Banknoten	20,37 Bz.
Dollars per Stück	4,185 G. <td>Französische Banknoten</td> <td>81,15 Bz. </td>	Französische Banknoten	81,15 Bz.
Imperial per Stück	—	Deutscher. Banknoten	170,70 Bz.
		Russische Noten 100 R	216,85 Bz.

Stolper Wetterbericht vom 2. Juni 1897.

	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
Lufttemperatur	+ 14	+ 15	+ 15
Barometerstand	763	764	764
Windrichtung	N.W.	N.W.	N.W.

Familien-Nachrichten.
Geb. Herr George Hube (Stettin) eine Tochter.
Berl. Frau Antonie Fischer geb. Richter (Stettin) mit Herrn Dr. med. Krüger (Stettin).
Geb. Herr Uhrmacher Paul Döschner (Neustettin).

Nach langem, schwerem Leiden verstarb meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter,
Franziska Dreyer,
geb. Weber.
Stolp, den 31. Mai 1897.
Lehrer Dreyer und Familie.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Juni, Nachmittags 4 1/2 Uhr vom Bahnhofe aus statt.

Bekanntmachung.
Entgegen den baupolizeilichen Bestimmungen ist in letzter Zeit mehrfach eigenmächtig von den ertheilten Baukonsens in recht erheblicher Weise abgewichen worden. Es wird daher nochmals dringend darauf hingewiesen, daß **keinerlei Abweichungen** von den konsentirten Zeichnungen und Berechnungen **ohne vorherige Genehmigung** statthaft sind. Auch darf vor der förmlichen Aushändigung der Bauverlaubnisse mit dem eigentlichen Bau nicht begonnen werden. Bei Zuwiderhandlungen müssen in Zukunft die Bauten eingestellt und die Bauherren sowie die Bauunternehmer bestraft werden.
Daß die Benutzung einer baulichen Anlage vor Aushändigung des Schlußabnahmezeugnisses **unstatthaft und strafbar** ist, wird wiederholt in Erinnerung gebracht.
Stolp, den 24. Mai 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf die §§ 107, 116, 117 und 129 der Straßen- und Wege-Ordnung für die Stadt Stolp wird Folgendes in Erinnerung gebracht:
1. Die auf den Grundstücken befindlichen Sent- (Roth- und Mist-) Gruben sind von jetzt ab bis Ende September cr. an jedem

Donnerstag Vormittag und nach jeder Reinigung durch Aufgießen von Desinfectionsmitteln (zweckmäßig einer Eisenvitriollösung) **vollständig geruchlos** zu machen.
2. Die Rinnsteine sind täglich vor 7 Uhr Morgens gründlich zu reinigen und mit einer zur Desinfection geeigneten Flüssigkeit in der ganzen Länge des Grundstücks sorgfältig zu begießen.
3. Die Bürgersteige und Fahrdämme müssen täglich Vormittags zwischen 6 u. 7 Uhr, die Rinnsteine und Fahrdämme Nachmittags zwischen 5 u. 7 Uhr mit frischem Wasser dergestalt besprengt werden, daß der Staub völlig gelöst wird.
Unterlassungen müssen mit Strafen geahndet werden.
Stolp, den 31. Mai 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Gegen den Straßen- und Fluchtlinienplan, welcher in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 24. April d. J. für die auf Blatt 37 des Bauungsplans angegebenen Straßen aufgestellt ist, nämlich:
a. Probststraße,
b. Strellinerweg (mittlerer Theil)
c. Straße M Verbindungsstraße zwischen
d. " Bischen Strellinerweg und Triffstraße
e. " X
f. " U Verbindungsstraße zwischen Probststraße und Straße Y, und Verbindungsstraße zwischen Probststr. u. Straße Z.
sind innerhalb der vierwöchentlichen Ausschlussfrist Einwendungen nicht erhoben worden. In Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 haben wir diesen Plan förmlich festgesetzt. Derselbe liegt während der Dienststunden in unserer Registratur aus.
Stolp, den 29. Mai 1897.
Der Magistrat.

Vorschriftsmäßiges Geldrollenpapier
ist vorrätzig in
F.W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Freibank.
Donnerstag Vorm. 7. Uhr Vert. von gel. rothflst. Schweinefl. à Pfd. 25 Pf. u. Rindertalg à Pfd. 25 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Freibank.
Freitag Vorm. 7 Uhr Vert. von minderw. Rindfleisch à Pfd. 20 Pf. (ca. 600 Pfd).
Die Schlachthof-Verwaltung.

Freiwillige Versteigerung.
Am Dienstag, d. 8. und Mittwoch d. 9. Juni Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in Glogitz im Auftrage des Concursverwalters Herrn Schüler das die zur Kaufm. Brenske'schen Concursmasse gehörigen Restbestände des **Waarrenlagers** als:
Möbel, Haus- u. Küchengeräth, 1 große Parthie Colonial- u. Eisenwaaren, Schuhe und Stiefel, Leder, Wagenschmiere, Lampen, 1 Bierapparat, versch. Weine sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung versteigern.**
Voss, Gerichtsvollzieher in Stolp i. Pomm.

Zur Ausführung von
Haus-Wasserleitungen
sowie Lieferung und Einrichtung sämtlicher damit zu verwendender Anlagen halte ich mich bestens empfohlen.
Installations-Geschäft für Gas- und Wasserleitung.
Richard Haensch.
Kostenanschläge werden in kürzester Zeit bereitwilligst abgegeben.

Stolgen Donnerstag
frische Hausmacher-, Blut- und Leberwurst
empfehl.
F. Denzer, Reuthorstr.

Carbolineum
von vorzüglichster Beschaffenheit offerieren billigst.
Seefeldt & Ottow-Stolp
Dachpappenfabrik.

A. L. Mohr'sche H H Margarine
im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt
per Pfund 70 Pfennig
A. Kobschull,
Langestraße 37.

Dachrohr
in guter, gesunder Waare offerieren billigst frei jeder Bahnstation.
Seefeldt & Ottow-Stolp.
Dachpappenfabrik.

Pa. Matjes Heringe
empfehl. und empfiehlt
Otto Tillack.

Victoria-Bad
Goldstr. 14. — Goldstr. 14.
Täglich geöffnet und gut besucht.

Bohner-Wachs
in 1/4, 1/2, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfund billigt
Julius Meinke,
Paradiesstr. 24.

Pa. Bismark-Heringe
empfehl.
Otto Tillack.
Südes, trocknes, ungeflühtes
Buch. Klobenholz
II. Klasse
ist vorrätzig bei
Kauffmann & Sommerfeldt.
Stolp.

Ein Stubenmädchen
wird zum 1. Juli in Kurow bei Bielefeld gesucht.
Ein kräftiger
Laufbursche
kann sofort eintreten bei
A. J. Birt,
Bahnhofstraße.

Ein junger kräftiger
Arbeiter
bei Pferden wird gesucht.
Otto Homburg,
Hospitalstr. 16.

Einem jungen
Bäckergesellen
sucht
Louis Thrun.
100 Maurergesellen
finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei
Depmeyer, Maurerstr.
Elsing.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Conf.-Geschäft suche von sofort oder 1. Juli einen **gewandten Verkäufer**
(Christ), der gleichzeitig guter Decorateur sein muß.
Hellmuth Lorenz,
Rügenwalde.

Bekanntmachung.
Die pro I. Quartal 1897/98 für das Gymnasium und die höhere Töchterschule sowie pro Mai d. J. für die Mittelschulen rückständig geblieb. Schulgelder sind binnen längstens 8 Tagen zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die Stadthauptkasse zu zahlen.
Der Magistrat.

Freibank.
Donnerstag Nachm. 3 Uhr Verk. von gel. tub. Rindfleisch à Pfd. 25 Pfg. (ca. 700 Pfd.)
Der Schlachthof-Verwaltung

Holzlicitation.
Am Freitag den 11. Juni Vorm. 10 Uhr im Gasthof Fritsch-Raths-Dammig Brennholzverkauf aus dem Einschlage des Wirthschaftsjahres 1896-97 der Oberförsterei Loitz.
Es gelangen zum Verkauf:
Schuhbezirk Ulrichshof.
Jagen 9a.
148 rm Kiefern Stockholz,
92 rm Kiefern Reiserknüppel,
Schuhbezirk Lotzherhof.
Jagen 46b, 30a, 45a.
166 rm Buchen Reiser I. Kl.
75 rm Buchen Reiser II. Kl.,
83 rm Espen Kloben (davon 9 rm Anbruch),
57 rm Espen Knüppel (davon 5 rm Anbruch).
Schuhbezirk Quardttheide.
Jagen 73b.
5 rm Bagen Kloben (Anbruch, davon 4 rm mit 62 cm Klobenlänge),
40 rm Buchen Reiserknüppel.
Loitz, den 29. Mai 1897.
Der städtische Oberförster.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 14. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr findet im Gasthof Fritsch zu Raths-Dammig die Verpachtung des diesjährigen Grasschnitts der zum Forstrevier Loitz gehörigen Wiesen statt.
Die Forstschutzbeamten sind angewiesen die zum Ausgebot gelangenden Parzellen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Am Sonnabend d. 12. Juni wird der Forstsecretär Lueders zur Vorzeigung der Stromwiesen im Bureau der Oberförsterei bis Morgens 8 Uhr, der Förster Quandt um 11 Uhr Vormittags zur Vorzeigung der städt. Kieselwiesen an den Wiesen selbst bei Dargatzhof, der Förster Borrass zur Vorzeigung der Bodewitzhausen'er und Loitzherhof'er Wiesen an der früheren sog. Dre naki'igen Wiese um 2 Uhr Nachmittags etwaige Nachkäufer erwarten.
Loitz, den 29. Mai 1897.
Der städtische Oberförster.

Bazar.
Der in diesem Blatt bereits angekündigte Bazar zum Besten des Rettungshauses wird am
Freitag, den 18. Juni
im Kaufmanns-Wallhause
stattfinden.
Eröffnung früh 9 Uhr. **Entree 10 Pfg.**
Wir bitten alle Freunde und Gönner unserer Anstalt herzlich, dies Liebeswerk mit Gaben jeglicher Art zu unterstützen. Besonders erwünscht sind Naturalien als: Gemüse, Wild, Hühner, Tauben, Butter, Eier etc.
Nachmittag: Concert im Garten,
angeführt von der gütigst bewilligten Husaren-Kapelle.
Die unterzeichneten Damen des Comitees sind bereit, die Gaben in Empfang zu nehmen:
Fr. Geheimrathin v. Puttkamer, Fr. Kammerherr v. Bandemer,
Fr. Präsident Jekel, Fr. Oberst v. Zitzewitz,
Fr. v. Kleist, Fr. Rätin Wegener, Fr. Barath Jaeckel,
Fr. Heinemann, Fr. Rittergutsbesitzer Stampe,
Fr. Fabrikbesitzer Alsteben, Fr. Kreis-Baumeister Müller,
Fr. v. Zitzewitz, Blücherplatz, Fr. v. Below-Reddentin,
Fr. v. Bandemer-Rudow, Fr. Rittergutsbesitzer Mach Bessin,
Fr. v. Alten-Eriwan, Fr. v. Kleist-Labehn,
Frau Pastor Friederici.
Der Vorstand des Rettungshauses.
Friederici.

Leistenbruch.
Theile Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine an doppeltem, der andere an einfachem Leistenbruche litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 brieflich behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brüder sind, trotzdem 4-5 Jahre verstrichen sind, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Hedendalheim, Post Dammersheim, Pfalz, den 20. November 1896, Andreas Koch, Schmied. — Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt, Hedendalheim, den 20. November 1896, das Bürgermeisterramt: Stolz. — Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Olarus (Schweiz).

Bekanntmachung.
Zur Oeffnung der verschlossenen einzureichenden Angebote für die Unterhaltung und Reinigung der in den städtischen Gebäuden (einschl. der Schulen) vorhandenen Defen, steht auf:
Mittwoch d. 9. Juni d. J.
Vormittags 11¹/₂ Uhr
Termin im Amtszimmer des Unterzeichneten an. Das Bedingungenheft liegt im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, kann auch von dort gegen postfreie Einsendung von 0 60 Mk bezogen werden. Unvorschriftswidrige Angebote und solche ohne anerkannte Bedingungen sind unzulässig. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Stolz, den 31. Mai 1897.
Der Stadt-Baurath.

Gute Fütter Schweine
große und kleinere, sowie **gute Ferkel**
sind bei uns jeden Montag, Donnerstag und Freitag billig zu haben.
Groth. Granzow.
Hospitalsstr.

Die Deutsche COGNAC Compagnie
Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie städtischer Krankenanstalten, oöerit
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
zu M. 2.50 pr. Fl.
* * * * * 3.50 " " Die Analyse des
* * * * * 4.50 " " vereid. Chemikers
* * * * * 5.50 " " laudat. Ein
Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Käuflich zu Originalpreisen in 1/4 und 1/2 Lit-Flaschen in Stolp bei Herren **A. Lemme & Co.**

Kräftiges Doppelbier
per Liter 10 Pfg.
bei **A. P. Hillebrand, Brauerei**
Blücherplatz.

Bekanntmachung.
Wir empfehlen uns zur Anfertigung von:
Haus-Wasserleitungen
jeder Art, als: Kalt- und Warmwasseranlagen, Badeeinrichtungen, Hof- und Gartenleitungen u. s. w. in vorzüglicher Ausführung und unter Verwendung besten Materials.
Musterlager in Badröfen, Zink- und gußeisernen emaillirten Bade-Bannen, Boilers, Wandbrennen in Gußeisen und Porzellan, Waschbecken, Küchenausgüssen, Gartenhydranten u. s. w. An jeder Postzeit u. d. Anfertigung von Kostenanschlägen, welchen die in nachstehendem Preisverzeichnis enthaltenen Preise zu Grunde gelegt werden, sind wir gern bereit.
Stolz, den 31. Mai 1897.
Städtische Gasanstalt Stolp i. Pomn.
Kuckuk

Preis-Verzeichnis
für die Ausführung von Hauswasserleitungen.

Durchmesser in Millimeter	10	13	19	26	32	39	51
	³ / ₈	¹ / ₂	³ / ₄	1"	1 ¹ / ₄ "	1 ¹ / ₂ "	2"
Verzinkte schmiedeeiserne Gegenstände:							
1 Meter gerades Rohr	50	70	95	145	190	225	325
1 gerade Muffe verzinkt	15	30	35	40	45	50	65
1 Abzahnmuffe	30	35	40	45	55	65	85
1 Kniestück	35	45	60	70	85	105	150
1 T-Stück	45	50	60	75	105	140	170
1 Kreuzstück	80	125	130	190	230	315	380
1 Langgewinde mit Gegenmutter	40	50	60	70	95	115	190
1 Pfropfen oder 1 Schlußkappe	15	20	20	25	30	30	45
1 Nippel oder 1 Gegenmutter	15	20	25	25	30	40	55
1 Rohrschelle mit 2 Schrauben verzinkt	40	45	50	55	60	70	75
1 Rohrhaken	04	05	10	10	10	15	15
1 Blechfolben mit 2 Schrauben	10	10	15	15	15	15	20
Die Preise für Verbindungsstücke verstehen sich einschließlich Anbringen.							
Für das Verlegen der Rohre wird berechnet pro Meter Bleirohr, welches den in den Bedingungen angegebenen Normalgewichten entspricht	75	75	80	90	95	115	140
Durchgangsventile ohne Entleerung (Hauptabsperrventile) pro Stück	—	1,70	2,65	3,75	6,50	8,70	17,50
mit Entleerung	—	2,85	4,—	4,75	8,—	10,50	19,50
Messing-Zapsventile ohne Mundstück	—	2,40	2,85	4,75	—	—	—
mit Mundstück	—	2,65	3,25	5,25	—	—	—
1 Wandscheibe aus Messing einschließlich Holzschrauben, Holzdübel und Gyps	—	1,45	1,90	2,85	—	—	—
1 Wandscheibe aus verzinktem Eisen, Holzschrauben, Holzdübel und Gyps	—	95	1,40	1,90	—	—	—

Durchstemmen von Mauern, Decken u. dergl. in Tagelohn.
Tagelohnarbeiten werden berechnet:
für 1 Installateur (bei 10stündiger Arbeitszeit) Mark 4,50 einschließlich Vorhalten der Geräte und Werkzeuge,
für 1 Arbeiter (bei 10stündiger Arbeitszeit) Mark 3 einschließlich Vorhalten der Geräte und Werkzeuge.
Die in vorstehendem Preisverzeichnis nicht enthaltenen Gegenstände, wie: Badeeinrichtungen, Ausgußbecken, Waschtroiletten, Gartenhydranten, Springbrunnen, Warmwasser-einrichtungen und dergleichen sind im Preise je nach der Ausstattung verschieden und werden die Preise derselben vorher vereinbart.
Städtische Gasanstalt Stolp i. Pomn.
Kuckuk.

Stolper landw. Consumverein.
Wir bitten unsere Herren Mitglieder um rechtzeitig Aufträge auf **Chilifalpete** pro 1898, **Erdschnitten** sowie auf **sämmtliche künstliche Fütter- und Düngemittel** zu übermitteln, damit wir in der Lage sind, **pünktlich und möglichst billig** liefern zu können.
auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854. Iduna. 110 Millionen Mark.** Versicherungsbestand über
Lebens Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. S.
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 30 Millionen M. Der Gewinn-Uberschuss fließt **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft, in Stolp die General-Agentur.

Das Bedachungs-Geschäft
von
Giese & Stern,
Stephanplatz 4
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher
Dachdeckerarbeiten u. Asphaltierungen
unter Garantie der Haltbarkeit zu soliden Preisen.
Lieferung aller
Dachmaterialien, als: Dachpappe, Klebmasse, Theer, Asphalt, Schiefer, Splisse etc. billigt.
Ferstellung doppellagiger und einfacher Pappdächer, Ueberklebung schadhafter Pappdächer, Reparaturen und Anstriche.
Gefl. Anmeldungen werden baldigt erbeten.

In unserem Verlage erschien das
Stolper Adressbuch
1897.
Preis cartonirt 4 Mark.
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolz i. Pomn.

Deutschen Porter
(Kalt-Malz) für Blatarme.
Reconvalescenten sowie
Hopfenblüthe
hochfeines, nach Pilsener Art gebranntes Bier aus der Brauerei von **F. Buchterkirch-Wolfsberg** empfiehlt
Louis Ockel.

Stolper Marktpreise
vom 29. Mai 1897.

	Dörr-		Wich-	
	Preis	Preis	Preis	Preis
pr. 100 kg.				
Weizen, gut	—	—	—	—
" mittel	—	—	—	—
" gering	—	—	—	—
Roggen, gut	11 80	11 60	11 40	11 20
" mittel	11 60	11 40	11 20	11 00
" gering	11 40	11 20	11 00	10 80
Gerste, gut	—	—	—	—
" mittel	—	—	—	—
" gering	—	—	—	—
Hafer, gut	13 20	13 00	12 80	12 60
" mittel	13 00	12 80	12 60	12 40
" gering	12 80	12 60	12 40	12 20
Erbsen, gelbe zum Kochen	17 00	16 00	15 00	14 00
Speisebohnen, weiße	50 00	40 00	30 00	20 00
Linzen	60 00	50 00	40 00	30 00
Kartoffeln	3 00	2 60	2 20	1 80
Rübsproh,	5 50	5 00	4 50	4 00
Krautstroh,	5 00	4 50	4 00	3 50
Heu,	6 60	6 00	5 00	4 00
pr. 1 kg.				
Rindfleisch v. d. Keule,	1 20	1 10	1 00	0 90
Bancksfleisch,	1 10	1 00	0 90	0 80
Schweinefleisch,	1 20	1 10	1 00	0 90
Rahmfleisch,	1 10	1 00	0 90	0 80
Lammfleisch,	1 60	1 50	1 40	1 30
Speck, geräuch.	2 20	2 10	2 00	1 90
Eibutter,	2 10	2 00	1 90	1 80
Eier,	2 10	2 00	1 90	1 80

Das Bankgeschäft Carl Heintze in Berlin W., hat der Gesamtauflage unserer Zeitung eine Beilage, betreffend II. Weseler Geld-Lotterie, deren Ziehung vom 23.—29. Juni cr. stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.